

# DER SCHNELSENER

Mitgliederzeitung der SPD Schnelsen - Ausgabe Nr. 5 / 2015



SEPTEMBER  
OKTOBER  
2015

## Flüchtlingskrise: „Wir Schnelsener werden diese Gemeinschaftsaufgabe wuppen!“

*Liebe Genossinnen und Genossen !*



Das war der Tenor der Informationsveranstaltung am 12. August 2015, in der über die neue Flüchtlingsunterkunft an der Flagent-

wiet in Schnelsen informiert wurde. Unser Bezirksamtsleiter, gemeinsam mit Verantwortlichen aus der zuständigen Senatsbehörde, informierte über den Stand der Planungen mit großer Ehrlichkeit und Engagement und stellte sich den Fragen der Besucher. Mehr als 250 Bürgerinnen und Bürger waren zu Gast in den Räumen der Bait-ur-Rasheed Moschee in der Pinneberger Straße und wurden großzügig von den Gemeindemitgliedern bewirtet. Sie äußerten Ihre Sorgen und Ängste und gaben Anregungen zu einzelnen Planungsaspekten. Wie an den meisten Orten in Deutschland war auch diese Veranstaltung geprägt von vielen Beiträgen, die eine große Hilfsbereitschaft und eine hohe Anteilnahme an dem Schicksal der Kriegsflüchtlinge zum Ausdruck brachten. Die bevorstehenden Herausforderungen sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, durchaus vergleichbar mit den Leistungen nach der Wiedervereinigung vor 25 Jahren.

Von großer Bedeutung ist die Hilfsbereitschaft der Schnelsener. Die vielen Freiwilligen schlagen Brücken zwischen den Bewohnern der Einrichtungen und der Nachbarschaft. Ihnen verdanken wir eine Willkom-

menskultur wie in ganz Hamburg, die bundesweit für positive Aufmerksamkeit sorgt. Wer mehr über Möglichkeiten zum persönlichen Engagement erfahren möchte, kann den Distriktvorstand oder die Bezirksabgeordneten fragen oder auch auf der Web Seite <http://www.hamburg.de/fluechtlinge/> Angebote und Kontaktadressen finden.

Wir sind gesellschaftlich gefordert, aber keinesfalls überfordert. Es muss das Bestreben auf allen Ebenen und in der gesamten Gesellschaft in den nächsten Monaten sein, nicht nur ganz klare Worte zu finden, um sich fremdenfeindlichen Parolen, Ausländerhass und billigem Rechtspopulismus entgegenzustellen, sondern wir müssen mit allen rechtsstaatlichen

Mitteln konsequent durchgreifen, wo immer sich Fremdenfeindlichkeit zeigt. Dem klaren Eintreten für Menschenwürde und Solidarität für in Not geratene und aus ihren bisherigen Lebensbahnen geworfene Menschen müssen konkrete Maßnahmen folgen. Auch den letzten Zweiflern muss klar werden, dass selbst 800.000 Flüchtlinge für ein Land unserer Größe und unseres Wohlstands objektiv kein unlösbares Problem sind. Mehr noch: das wir alle auf Dauer damit viel mehr gewinnen als verlieren.

Eine angenehme Spätsommerzeit wünscht dir

*Matthias Ederhof*

Wir gratulieren zum Geburtstag im  
September + Oktober 2015,  
besonders denen ab dem 70. Lebensjahr:

*Martha Kläschen*

*Heidmarie Kremkow*

*Hartmut Schacht*

*Erika Banas*

*Elke Thiel*

*Elif Jusic*

*Daten werden in der  
Online-Version  
nicht veröffentlicht !*



*Kopier- und Druckdienstleistungen  
in Schnelsen  
Frohmeistr. 8 - 22457 HH  
Tel. 55 00 40 33*

Alles Gute wünschen Distriktvorstand Redaktion

[www.spdschnelsen.de](http://www.spdschnelsen.de)



## Bericht aus der Bürgerschaft

*Liebe Genossinnen und Genossen,*



die parlamentarische Sommerpause ist beendet und die Bürgerschafts-Gremien haben Ende August wieder ihre Arbeit aufgenommen. Die ersten

Monate der neuen Legislaturperiode haben wir in der Bürgerschaft genutzt, um viele unserer Vorhaben auf den Weg zu bringen bzw. umzusetzen, so die Einführung der Mietpreisbremse, den Ausbau von Velorouten und Stadtrad-Stationen oder das Konzept zur Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende.

Ein Thema steht derzeit natürlich besonders im Fokus: Die Unterbringung von Flüchtlingen in unserer Stadt. Die Situation der Menschen, die vor Krieg und Hunger flüchten, ist schon in deren Heimatländern und auf ihrem Weg zu uns oftmals erschütternd genug. Und wenn Sie dann in unserem Land ankommen, stoßen sie mancherorts auf Fremdenfeindlichkeit und Hass. Hamburg steht bisher erfreulicherweise für eine andere Willkommenskultur und unsere Stadt kann auch die Herausforderungen bewältigen, die sich durch die große Anzahl der täglich hier ankommenden Menschen

ergeben. Für den finanziellen Mehraufwand - u.a. für den Bau zusätzlicher Unterkünfte, Personal in den Einrichtungen, Beschulung oder Verpflegung -, werden wir in der Bürgerschaft Mittel von über 500 Millionen Euro zusätzlich bereitstellen. Zur Förderung der Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen bringen wir zudem ein zentrales „Forum Flüchtlingshilfe“ auf den Weg. Aber auch die Bundesebene ist gefordert, Städte und Kommunen bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe stärker zu unterstützen.

Der Stadtteil Schnelsen leistet bei der Unterbringung von Flüchtlingen dabei einen großen Beitrag. Neben den bestehenden Unterkünften an der Pinneberger Straße und in der Holsteiner Chaussee wird nun in der Flagentwiet eine Erstaufnahme-Einrichtung für rund 900 Menschen errichtet. Auf der gut besuchten Informationsveranstaltung zu der geplanten Notmaßnahme gab es – neben berechtigten Fragen und auch geäußerten Sorgen – sehr viele unterstützende und konstruktive Beiträge.

Auch bei den Terminen im Stadtteil, die ich u.a. mit Niels Annen, Sabine Jansen, Koorosh Armi und weiteren Schnelsener GenossInnen in der letzten Zeit machen konnte, gab es fast immer Verständnis für die notwendigen Maßnahmen und häufig die Bereitschaft, Hilfe anzubieten. Bei Sportvereinen wie Germania Schnel-

sen, im Jugendclub Burgwedel, beim Rundgang in der Frohmestrasse oder bei den Einrichtungen in Schnelsen-Süd: Überall zeigten sich die SchnelsenerInnen bei dem Thema aufgeschlossen und engagiert. Das sollte uns alle für die weitere Arbeit motivieren.

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal für die Einladung zu Eurem Sommerfest bedanken. Hier stand ein weiteres zentrales Thema im Mittelpunkt: die Olympia-Bewerbung. Unser HSB-Präsident und langjähriger Bezirksamtsleiter Eddy Mantell hat dort das überzeugende Hamburger Konzept präsentiert. In der Stadt arbeiten viele Menschen daran, das Referendum am 29. November zu einem Erfolg zu führen. Und wir sorgen dabei auf allen Ebenen dafür, dass dies mit einem Höchstmaß an Beteiligung und Transparenz passiert.

Gerne stehe ich Euch zu diesem und weiteren Themen für Gespräche zur Verfügung. Bei Fragen und Anregungen könnt Ihr mich natürlich auch über das Wahlkreisbüro am Rudolf-Klug-Weg 9 erreichen.

Ansonsten schaut gerne auf meine neue Homepage [www.marc-schemmel.de](http://www.marc-schemmel.de), wo Ihr auch Berichte und Fotos von meinen Wahlkreisterminen findet.

*Euer Marc Schemmel*

## Unser Sommerfest am 22. August...

... fand bei bestem Grillwetter statt. Rund 40 Gäste ließen sich von Eddy Mantell, Hamburger Sportbundpräsident und Olympia-Botschafter und vielen noch bekannt als früherer Eimsbütteler Bezirksamtsleiter, inspirieren für das Thema „Feuer und Flamme für Olympia“ - Hamburgs Olympiabewerbung als Chance für die Stadt und seine BewohnerInnen. Auch auf die Finanzierung des Großprojektes ging Eddy ein, wenn auch eher abstrakt als konkret. Auf die anderen Risiken, die

so ein zeitlich eng getaktetes Umsiedlungs- und Grossbaustellenprojekt mit sich bringen, ging er nicht im Detail ein. Das wird sicherlich Gegenstand der parteiinternen und öffentlichen Diskussion in den nächsten 10 Wochen bis zum Olympia-Referendum sein. Wieder einmal haben die Hamburger Wahlberechtigten das letzte Wort. Und das ist auch gut so. Neben Eddy Mantell berichtete unser Wahlkreis-Bundestagsabgeordneter und außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Niels Annen

über die aktuellen Krisenherde und die Eindrücke während seiner Sommertour durch alle Stadtteile des Bezirks Eimsbüttel. Und unser Wahlkreis-Bürgerschaftsabgeordneter Marc Schemmel lies sich zum Abschluss auf ein Tischtennis Match mit Eddy Mantell und unserem Distriktvorsitzenden Matthias Ederhof ein. Am Lagerfeuer fand ein rund um gelungenes Sommerfest dann seinen besinnlichen Ausklang.

*Matthias Ederhof*

## Griechenland im Sommer 2015: Wege aus der Krise



„Eine große Depression ist in Athen allgegenwärtig, sie versteckt sich nicht“, so beschreibt ein NDR-Journalist die Stimmungslage in Griechenlands Hauptstadt im Sommer dieses Jahres in einer Reportage für die Sendung Panorama. Nachdem sich das Land nunmehr im siebten Jahr der Krise befindet, sieht die Bilanz eher düster aus: Die hohe Zahl an Firmenpleiten hat viele Arbeitnehmer den Job gekostet, sodass die Arbeitslosenquote rund 30 Prozent beträgt, bei den Jugendlichen liegt sie sogar bei 60 Prozent. Da die Menschen maximal sechs bis zwölf Monate Arbeitslosengeld erhalten, danach aber in Griechenland keine Sozialhilfe gezahlt wird, bleibt der Beistand durch die Familie, die oftmals die einzige Form der Unterstützung darstellt. Viele Familien rücken daher noch näher zusammen, denn die Armut hat sich breit gemacht. So erhält fast die Hälfte der Rentner weniger als 665 Euro im Monat und fällt damit unter die Armutdefinition der EU. Dass die Kluft zwischen Arm und Reich erheblich gewachsen ist, dürfte von daher nicht überraschen.

Der Verlust der Arbeit hat dazu geführt, dass mehr als ein Drittel der Griechen ihre Krankenversicherung verloren hat, mit verheerenden Folgen für die

Volksgesundheit: So ist nicht nur die Säuglingssterblichkeit und die Zahl der TBC-Erkrankungen gestiegen, sondern Kinder erhalten keine Impfungen und können an den Vorsorgeuntersuchungen nicht teilnehmen. Viele Menschen wären zum Tode verurteilt, würde es nicht Selbsthilfe geben – zumal im Gesundheitsbereich auch erheblich gespart wurde. Um dennoch eine medizinische Versorgung zu gewährleisten, bieten sogenannte Sozialkliniken ehrenamtlich Hilfe an. Sie werden durch Spenden aus dem In- und Ausland unterstützt – mittlerweile gibt es siebzig solcher Einrichtungen in Griechenland. Ein Beispiel ist die vom Kardiologen Dr. Giorgios Vichas geleitete, am alten Athener Flughafen gelegene, Praxis Elliniko, in der mehr als 300 Ehrenamtliche arbeiten, davon 100 Ärzte. In Hamburg sammelt Kalliopi Brandstätter im Namen des Förder- und Freundeskreis Elliniko e. V. für die Klinik, um Medikamente und andere benötigte Produkte bereitstellen zu können. Ein Prinzip dieser Praxen ist, dass sie kein Geld annehmen, nur Sachleistungen.

Auch in anderen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft lassen sich Formen der Selbsthilfe, der solidarischen Ökonomie beobachten. In dem von Paul Kleiser herausgegebenen Band „Griechenland im Würgegriff“ wird darüber berichtet, dass sich in der griechischen Gesellschaft eine breite Solidaritätsbewegung entwickelt hat, die bereits aus

über 250 Kollektiven und Initiativen besteht – wie beispielsweise die Kartoffelbewegung oder ein gesellschaftliches Bildungswesen. Die Menschen versuchten, auf die „Krise durch die Schaffung neuer Strukturen der Solidarität, den Aufbau von Beziehungen neuen Typs“, zu antworten.

Die Misere der Bevölkerung ist vor allem eine Folge der zu strengen Austeritätspolitik: „Je mehr gespart wurde, desto mehr hat sich die Lage verschlechtert“, meint der Ökonom Stephan Schulmeister in einem Interview in der Süddeutschen Zeitung am 18. Juli 2015. Was also braucht Griechenland?

„Wir wollen, dass Griechenland wieder in die Lage versetzt wird, aus eigener Kraft das zu erwirtschaften, was notwendig ist, um seinen Bürgern einen guten Lebensstandard zu ermöglichen“, sagt SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann. Notwendig ist, dem Land eine Wachstumsperspektive zu geben.

Dass Deutschland bei der Bereitstellung von Hilfe zur Selbsthilfe eine besondere Rolle zukommt, ist selbstverständlich, denn wir sind Krisengewinner. Finanzexperten haben ermittelt, dass unser Land daran verdient hat, dass die Zinsen für eigene Kredite aufgrund der Griechenland-Krise gesunken sind und nur so die „schwarze Null“ erreicht werden konnte.

*von Sabine Steppat*

### ++Termine++Termine++Termine++

- **Vorstandssitzung der SPD-Schnelsen**  
- **parteiöffentlich-**  
**Montag, 5.10.2015 ab 19:30 Uhr**  
**Vereinshaus des TUS Germania,**  
**Königskinderweg 67**

#### Nachruf

Wir nehmen Abschied von unserem Mitglied Sven Sproesser, geb. 24.09.1951.

Er verstarb im Juni 2015.

Sven war seit 01.07.1988 Mitglied unserer Partei und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand der SPD Schnelsen

## Überlegungen zur Pflegesituation in Hamburg „Notstand oder Überversorgung ???“ Im Vorfeld der Gesundheitsreform 2016.



Statistisch wird die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland bis 2030 von 2,5 Mio. auf

3,5 Mio. ansteigen.

Ob die Finanzierung die 2015 um 0,3% und 2017 um 0,2% angehoben werden soll dem gerecht wird ist abzuwarten, Wichtig ist aber das sie „Paritätisch“ finanziert bleibt, um die Versicherten nicht noch weiter einseitig zu belasten.

Noch ist die Frage offen ob die momentane Finanzierung (Teilkasko) ein „Systemfehler“

ist und die Pflege eine Aufgabe die von allen Menschen durch eine Bürgerversicherung und/oder Steuern getragen werden muß.

Die Gewerkschaften fordern dieses u. a. seit längerem ein !!

Die geplante Gesundheitsreform 2016, mit eingeschätzter Beitragswirksamkeit von 1,8 % zu Lasten von Arbeitnehmern und Rentnern, gibt da kaum Anlass zur Entwarnung.

Bei der Pflegeversicherung werden Schwerpunkte u.a. im Bereich der Aufnahme von Demenzerkrankten in die Pflegestufen, sowie die Erhöhung der Pflegesätze und Zeiten liegen.

Wie sieht die Situation zur Zeit in Hamburg aus?

Aktuell gibt es von den Zahlen her keinen sichtbaren Notstand! Durch private Pflegedienste und Personen scheint es fast eine Überversorgung zu geben. Bis 2030 werden aber mehr als 1200 zusätzliche Pflegekräfte notwendig sein.

Zur Zeit decken die Pflegekräfte aber nicht die qualitativen Anforderungen ab.

Durch die demografische Entwicklung mit Steigerung der chronischen Erkrankungen von mehr älteren Menschen ist es erforderlich :

1. Mehr examinierte Fachkräfte und davon mind. 10% mit akademischen Hintergrund zu haben und.....
2. Nicht nur Minuten getaktete Verrichtungen der Pflege sondern Zeit für

soziale Betreuung und Ansprache. Hierzu sind attraktivere Arbeitsbedingungen und Entgelte ebenso notwendig wie mehr ambulante Pflegeeinrichtungen oder Wohnmodelle.

Es bleibt also noch viel zu tun um die Anforderungen des Demografie Konzepts Hamburg 2030 zu erreichen.

**Eckpunkte hierfür könnten sein:**

- a ) Festlegen von Personalbemessung von Pflegekräften.
- b ) Kostenfreie Ausbildung im „Dualen System“
- c ) Breitere Qualifizierung mit Spezialisierungsmodule ( u. a. Demenz )
- d ) Alternative Finanzierungsmodelle
- e ) Anrechnung von Pflege Angehöriger im Rentensystem.

Die Diskussion hierüber und Handlungsnotwendigkeiten hieraus müssen jetzt im Vorfeld der Gesundheitsreform 2016 geführt werden.

von **Herbert Oetting**

## Sommerfest-Impressionen

### IMPRESSUM

- **Herausgeber / V.i.S.d.P.**  
Vorstand der SPD Schnelsen
- **Redaktion und Herstellung dieser Ausgabe:**  
Astrid Bruchmann, Matthias Ederhof
- **Druck & Gestaltung**  
Druckservice Jansen, 22457 HH
- **Redaktionsschluss**  
nächste Ausgabe: 30.10.2015  
Auflage: 185 Exemplare
- **Bankverbindung**  
SPD-Schnelsen  
GLS Bank  
IBAN:DE 68 4306 0967 2009 4999 00  
Kt. 200 949 99 00,  
BLZ 43060967



Matthias bedankt sich bei unserem Ehrengast für sein Kommen und seine Olympia-Ansprache



„Eddy“ Mantell  
unser Olympiabotschafter  
und Sportbundpräsident  
im Tischtennisduell  
mit Marc Schemmel

